

DBB NRW sieht Gefahr für Landeshaushalt

Verfassungsgemäße Besoldung statt Taschenspielertricks

Während des Gesetzgebungsprozesses des NRW-Landtags zum Landeshaushalt 2025 war der Landesbund Nordrhein-Westfalen im Deutschen Beamtenbund und Tarifunion (DBB NRW) mit Stellungnahmen und Anhörungen im Personalausschuss und im Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Landtags beteiligt.



Sabine Mistler, Roland Staude, Manfred Lehmann, Carolin Kirsch MdL, Ausschussvorsitzende (von links)

Der DBB NRW legte dabei den Fokus seiner Einlassungen auf die weiterhin hohe Zahl von über 16 000 unbesetzten Stellen im öffentlichen Dienst des Landes und der zwingenden Notwendigkeit einer verfassungsgemäßen Besoldung der Beamtinnen und Beamten. Der DBB NRW stellt fest, dass es seit vielen Jahren durch diese Entwicklung zu (Personal-) Minderausgaben im Landeshaushalt kommt, wodurch der öffentliche Dienst weiter geschwächt wird, da diese Ein-

sparungen zur allgemeinen Haushaltskonsolidierung genutzt, aber nicht für eine Attraktivierung des öffentlichen Dienstes im Rahmen einer Modernisierungsoffensive investiert werden. **Roland Staude:** „Wir haben zur Kenntnis genommen, dass die Landesregierung im Haushaltsplan der allgemeinen Finanzverwaltung für das Haushaltsjahr 2025 zur Verstärkung der Personalausgaben 2,907 Milliarden Euro bereitstellt. Wir fordern deshalb, diese nicht genutzten Mittel für

Personalausgaben unter anderem zur Finanzierung der Ergebnisse der Modernisierungsoffensive des öffentlichen Dienstes in Nordrhein-Westfalen einzusetzen.“

Wesentliche Kritik übt der DBB NRW an der Strukturreform der Beamtenbesoldung durch die Einbeziehung eines fiktiven Partnereinkommens in willkürlicher Höhe. An deren Einführung und gesetzlicher Ausgestaltung hat der DBB NRW bereits im Gesetzgebungsverfahren verfassungsrechtliche Bedenken geäußert, die er gegenwärtig gutachterlich prüfen lässt. Nach Ansicht des DBB NRW lässt das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) bei der verfassungsgemäßen Alimentation ausschließlich Besoldungsbestandteile zu, wie am Beispiel „etwa höhere Familienzuschläge“.

Folglich werden alimentationsfremde Einkommensarten in die Berechnungen der verfassungs- und amtsangemessenen Alimentation eben nicht einbezogen. Verdeutlicht wird dies etwa an der durch das BVerfG konsequenten Zugrundelegung der sogenannten „Jahresnettoalimentation“, die ausschließlich vom Dienstherrn geleistet werden kann und gerade nicht auf Dritte übertragen werden kann.

Nach Berechnungen des DBB NRW, denen die Zahlenwerte aus dem letzten Besoldungsanpassungsgesetz vom 25. März 2022 zugrunde gelegt und den Regelsätzen der Grundsicherung für eine vierköpfige Familie (ohne die Erhöhung zum 1. Januar 2024) mit den Beträgen für Wohn- und Heizkosten, den Leistungen für Bildung und Teilhabe sowie weiterer geldwerter Vorteile für Sozialhilfeberechtigte gegenübergestellt wurden, kommt ein Fehlbetrag im Vergleich zur Jahresnettoalimentation der Eckpunktfamilie von rund 5 700 Euro zustande. Dieser Betrag entspricht im Jahr etwa genau der Höhe des jährlich anzurechnenden Partnereinkommens.

Dagegen bleiben anrechnungsfreie, sogenannte privilegierte Einkommen für Empfänger der Grundsicherung bezüglich des verfassungsgemäßen Mindestabstandsgebotes zur Beamtenbesoldung von 15 Prozent, unberücksichtigt. Vor diesem Hintergrund lässt sich nach Ansicht des DBB NRW erahnen, welche Motivation hinter der Einführung des Partnereinkommens durch die Landesregierung liegt, nämlich eine ausschließlich fiskalpolitische, zum Nachteil der Beamtinnen und Beamten.

2 Viel mehr als nur JobRad

Vorstand besucht Landtagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen



4 Ein Krefelder in West Point

Erster Deutscher absolviert Studium an US-Militärakademie



6 Bürger Rathenow ist „akten_kundig“

Veranstaltung zum 35. Jubiläum der Friedlichen Revolution



Die Zurechnung eines fiktiven Partnereinkommens hat nicht nur primäre Auswirkungen auf das Abstandsgebot der verfassungsgemäßen Beamtenbesoldung zu den Leistungen der Grundsicherung (115 Prozent vom Bürgergeld), sondern entfaltet mittelbare Auswirkungen

auf die weitere Struktur der Beamtenbesoldung, durch das verfassungsgemäße Abstandsgebot zur jeweils „höheren“ Besoldungsgruppe. Laut Roland Staude, 1. Vorsitzender des DBB NRW, wäre die Landesregierung gut beraten, eine spezielle Risikoprüfung bereits jetzt in den

Haushalt einzustellen: „Das ist kein populistischer Rat, sondern ergibt sich aus dem Umkehrschluss des § 3 Abs. 7 Landesbesoldungsgesetz, dem Geltungsmacherfordernis und der damit verbundenen indirekten Verpflichtung, im Haushalt entsprechende Vor-

kehrungen zu treffen.“ Einer Entlohnung nach Haushaltslage oder dem Gegenrechnen von Einkommensforderungen mit Krisenbewältigungs- oder sozialen Grundsicherungskosten der öffentlichen Haushalte erteilt der DBB NRW grundsätzlich eine klare Absage. **MM**

Manfred Lehmanns letzte Anhörung im Landtag

Danksagung

Danke, Manfred!

Im Rahmen der HFA-Sitzung im Landtag NRW am 31. Oktober 2024 hatte **Manfred Lehmann**, langjähriger Vorsitzender der Deutschen Steuergewerkschaft (DSTG) NRW, seinen letzten Auftritt und Arbeitstag. Nach vielen Jahren engagierte Einsatz für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen der Finanzverwaltung tritt er nun seinen wohlverdienten Ruhestand an. Unter Beifall der Ausschussmitglieder und der zur Anhörung geladenen Sachverständigen verabschiedete Aus-

schussvorsitzende **Carolin Kirsch** MdL den Kollegen Lehmann und bedankte sich für die 16-jährige Arbeit als Sachverständiger. Mit großem Engagement und Beharrlichkeit hat Manfred Lehmann maßgeblich dazu beigetragen, die Rechte und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu stärken und die Position des DBB NRW und der DSTG NRW im öffentlichen Dienst nachhaltig zu festigen. Auch der DBB NRW sagt Danke, Manfred, für deinen unermüdlichen Einsatz

und deine langjährige Hingabe. Für deinen Ruhestand wün-

schen wir dir alles Gute und viel Freude! **MM**



Manfred Lehmanns letzte Anhörung

© DBB NRW | Christian Kratzsch

Besuch bei Grünen-Landtagsfraktion

Landespolitik

Viel mehr als nur JobRad

Am 7. November 2024 traf sich der im Mai neu gewählte Vorstand des DBB NRW zu einem Antrittsbesuch und Austausch mit der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Landtag von Nordrhein-Westfalen. Aufgrund kurzfristiger krankheitsbedingter Absagen war nur eine kleine Delegation vertreten.

essen der Mitglieder und der Beschäftigten im öffentlichen Dienst besprochen wurden. Der Dialog diente dazu, eine solide Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen und Perspektiven zur Stärkung des öffentlichen Dienstes in NRW zu erörtern.

Das Gespräch verlief in einem vertrauensvollen, informellen Rahmen, in dem zentrale Inter-

Beide Seiten betonten die Bedeutung eines regelmäßigen Austauschs, um die unterschiedlichen Sichtweisen bes-



Roland Staude; Frank Meyers; Verena Schäffer MdL, Fraktionsvorsitzende; Simon Rock MdL, Sprecher HFA; Achim Hirtz; Robert Engell, Fraktionsreferent HFA (von links)

© DBB NRW | Christian Kratzsch

ser zu verstehen und dadurch Lösungen für die Herausforde-

rungen im öffentlichen Dienst zu entwickeln. **MM**

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE WÜNSCHEN FROHE WEIHNACHTEN UND ALLES GUTE IM NEUEN JAHR!

ÜBER WEIHNACHTEN UND JAHRESWECHSEL IST DIE GESCHÄFTSSTELLE NICHT BESETZT!



Erfolgreiche Diskussion über die Zukunft des öffentlichen Dienstes

Ohne uns ist kein Staat zu machen

Am 28. Oktober 2024 lud der DBB Kreisverband Neuss zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein. Als Hauptredner war **Roland Staude**, Landesvorsitzender des DBB NRW, zu Gast.

„Ohne uns ist kein Staat zu machen!“ Mit diesem Zitat eröffnete die Vorsitzende **Ira Leifgen** ihre Begrüßung und verwies auf alarmierende Zahlen: Rund 570 000 Stellen in Bund, Ländern und Kommunen sind unbesetzt. Sie forderte flexiblere Arbeitszeiten und modernisierte Entgelt- sowie Besoldungssysteme, um den öffentlichen Dienst attraktiver zu machen. Roland Staude skizzierte die angespannte finanzielle Lage des Landes. Trotz Rekorderneuerungen von 105,5 Milliarden Euro belasten hohe Ausgaben die Haushalte, was auch den öffentlichen Dienst vor Herausforderungen stellt.

Im Vorfeld der bevorstehenden Tarifverhandlungen stellten die Gewerkschaften zudem ihre zentralen Forderungen vor: Neben deutlichen Gehaltssteigerungen fordern sie eine flexiblere Gestaltung der Arbeitszeiten sowie einen zusätzlichen Urlaubstag speziell für Gewerkschaftsmitglieder. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Attraktivität des öffentlichen Dienstes zu erhöhen und stärker auf die Bedürfnisse der Beschäftigten einzugehen. Kontrovers diskutiert wurde das neue JobRad-Programm für Beamte in NRW. Staude kritisierte hohe Verwaltungskosten und mögliche Kürzungen bei der Altersversorgung. Der DBB NRW



© DBB NRW | Christian Kratzsch

schlägt stattdessen ein zinsloses Darlehensmodell vor. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der geplanten Modernisierung des Laufbahnrechts, etwa durch erleichterte Quereinstiege und Änderungen beim Alimentationsprinzip. Besondere Kritik äußerte Staude zur Einführung eines „fiktiven Partnereinkommens“ und kündigte Musterklagen an.

Die Veranstaltung endete mit einer lebhaften Fragerunde, bei der unter anderem das Jobticket thematisiert wurde. Ein geselliges Beisammensein mit Tombola – Hauptpreis: ein 150-Euro-Gutschein – rundete den Abend ab. Vorsitzende Ira Leifgen zeigte sich erfreut über die hohe Beteiligung und den intensiven Austausch.

IL

Fachgewerkschaft

Vorstandswahl bei den Philologen

Sabine Mistler bleibt Vorsitzende des Philologenverbandes NRW

Sabine Mistler bleibt Landesvorsitzende des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen (PhV NRW). Mit 94 Prozent der Delegiertenstimmen wurde die Gymnasiallehrerin (Sport/Englisch) vom PhV-Hauptausschuss in ihrem Amt bestätigt. Seit 2019 führt Mistler den Verband, der sich seit vielen Jahrzehnten für die Belange von Lehrerinnen und Lehrern an Gymnasien, Gesamtschulen und Weiterbildungskollegs einsetzt. „Ich freue mich sehr über das Vertrauen der Delegierten und werde mich auch in den kommenden vier Jahren mit

aller Kraft für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen und für die Schulqualität in NRW starkmachen“, erklärt die wiedergewählte Landesvorsitzende.

In ihrer Antrittsrede sagte Mistler: „Unsere Herausforderungen im Bestreben um die beste gymnasiale Bildung, den Arbeits- und Gesundheitsschutz und einen attraktiven Lehrerberuf sind vielschichtig. Ich bin sehr gern bereit, auf diesem Weg voranzugehen, weil ich fest daran glaube, dass wir Philologen stark genug



© Philologenverband NRW

Thomas Ahr, stellvertretender Landesvorsitzender Rheinland, Sabine Mistler, Landesvorsitzende, und Ullrich Martin, stellvertretender Landesvorsitzender (von links)

sind, um gemeinsam etwas bewegen zu können.“

Der Geschäftsführende Vorstand besteht nunmehr aus der Vorsitzenden Sabine Mistler (58), **Thomas Ahr** (52, stellvertretender Vorsitzender Rheinland), **Ulrich Martin** (62, stellvertretender Vorsitzender

Westfalen), **Patrick Albrecht** (56, Schatzmeister), **Kristina Paul** (42, Schriftführerin), **Ingo Köhne** (51, Beratungsarbeit HPR), **Lars Strotmann** (48, Referent für Öffentlichkeitsarbeit) und **Georg-Christopher Hoffmann** (39, Landesvorsitzender der Jungen Philologen). MM



Traditionell werden die zukünftigen Studentinnen und Studenten der USMA West Point mit der Acceptance Day Parade in das Kadettenkorps aufgenommen. Zunächst treten sie separat an, im Verlauf der Parade erfolgt ihre Eingliederung in das Korps.

Krefelder studiert an US-Top-Militär-Akademie

Erster Deutscher absolviert vierjähriges Studium in West Point



Jesse L. ist stolz, nun ein Kadett in West Point zu sein. Der Ehrenkodex der West-Point-Studenten lautet: „Ein Kadett lügt, betrügt und stiehlt nicht, außerdem toleriert er die nicht, die es tun.“

Mehr als 80 000 Kadettinnen und Kadetten haben seit 1802 an der United States Military Academy (USMA) West Point studiert. Darunter waren berühmte Amerikaner wie General **George S. Patton Jr.**, Präsident **Dwight D. Eisenhower** und der Astronaut **Buzz Aldrin**. Als erster deutscher Offiziersanwärter absolviert jetzt Fahnenjunker **Jesse L.** aus Krefeld sein vierjähriges Bachelorstudium „Internationale Beziehungen“ in West Point.

„Present Arms!“, hallt der Befehl über den Paradeplatz. L.s rechte Hand erfasst das Rohr des M14, hebt das Gewehr an und führt es präzise diagonal vor den Körper. Sein linker Arm

schnellt hoch, die Hand erfasst die Waffe am hölzernen Handschutz. Präzise dreht der Fahnenjunker die Waffe nun so, dass ihr Magazin nach vorn zeigt, und sie sich vertikal mitig vor seinem Körper befindet.

Zusammen mit mehr als 1 200 weiteren Kameradinnen und Kameraden ist Jesse L. auf der „Plain“ angetreten, dem riesigen Paradeplatz der USMA West Point. Vor der Washington Hall ist die Brigade der Kadetten der weltberühmten Militärakademie aufmarschiert. Für den 20-Jährigen aus Krefeld ist heute einer der wichtigsten Tage in seinem bisherigen Leben: Während der Acceptance Day Parade für die

Class of 2028 wird er offiziell in das aus 4 400 Frauen und Männern bestehende Kadettenkorps der Fakultät am Hudson River aufgenommen. Mit dem Studienbeginn in West Point geht für Jesse L. nicht nur ein Jugendtraum in Erfüllung, er schreibt auch Geschichte. Als erster deutscher Offiziersanwärter wird er im Rahmen des Foreign Academy Exchange Program (FAEP) nicht nur ein Austauschsemester an der USMA absolvieren, sondern als Kadett sein gesamtes vierjähriges Studium.

„Als Kind habe ich mal etwas über West Point gelesen, seitdem träume ich davon, in den USA zu studieren“, erklärt der

Fahnenjunker des deutschen Heeres, der im Juli 2023 seinen Dienst als Soldat bei der 5. Kompanie des Aufklärungsbataillons 13 in Bad Salzungen begonnen hat. „Ursprünglich dachte ich dabei an ein Austauschsemester. Als ich während einer Unterrichtsstunde in der Grundausbildung dann aber von der Möglichkeit erfahren habe, ein vierjähriges Bachelorstudium an der USMA West Point zu absolvieren, hat mich die Idee gefesselt und ich habe mich sofort beworben“, erinnert sich L. Parallel zu seiner Spezialgrundausbildung (SGA) bei der 2. Kompanie des Aufklärungsbataillons 7 in Ahlen und seinem Fahnenjunckerlehrgang bei der Heeres-



Jesse L.s erste Saturday AM Inspection (SAMI): Es ist ein Stubendurchgang der besonderen Art. Neben Ordnung und Sauberkeit sind auch Disziplin und der Blick fürs Detail wichtig.

aufklärungsschule in Munster durchlief der junge Mann dann das lange und fordernde Auswahlverfahren für West Point. Alle Bewerber mussten verschiedene Sporttests meistern, medizinische Untersuchungen durchlaufen, Essays schreiben, ein Motivations Schreiben verfassen und den Scholastic Assessment Test (SAT) sehr gut abschließen.

Der SAT ist ein standardisierter Test, mit dem in den USA die Studienfähigkeit von Bachelorbewerbern geprüft wird. Auf nationaler Ebene wurde das Auswahlverfahren vom Referat Internationale Ausbildungsangelegenheiten des Kommandos Heer in Strausberg durchgeführt. Dies stellte dann die drei am besten geeigneten Bewerber der USMA vor. „Bei meinem Dienstantritt bei der Offizierschule des Heeres in Dresden hat mir dann der Schulkommandeur eröffnet, dass die USMA West Point mich als zukünftigen Kadetten der Class of 2028 ausgewählt hat.

Mein Gedanke damals: Es ist unglaublich, nun kann mein Kindheitstraum wahr werden.“ Und er berichtet weiter: „Die nächsten zwei Wochen waren dann die Hölle, eine Vielzahl von administrativen Dingen mussten in kürzester Zeit noch vor meiner Abreise in die USA erledigt werden. Für die tatkräftige Unterstützung bin ich besonders meinem Inspektionsfeldwebel der 11. Inspektion der OSH extrem dankbar. Ich glaube, ohne ihn hätte ich das alles nicht geschafft.“



Der Alltag der West Point Kadetten wie Jesse L. (links) ist geprägt durch Vorlesungen, Sport und militärische Ausbildung, darunter Formaldienst mit und ohne Waffe.

„Dass Kadetten von Verbündeten und Partnern der USA in West Point studieren, hat eine lange Tradition“, erklärt **Colonel Rance Lee** auf dem Gelände der USMA. Der 50-jährige ehemalige West-Point-Absolvent der Class of 1997 ist Director of Admissions und somit zuständig für die Rekrutierung und Auswahl der zukünftigen West-Point-Kadetten. „Deshalb ist es für uns eine große Sache, dass nun erstmals auch ein deutscher Kadett sein komplettes Studium bei uns absolviert.“

Erster internationaler West-Point-Absolvent war 1889 **Antonio Barrios** aus Guatemala. Inklusiv der Class of 2024 haben seither 580 International Graduates ihren Abschluss in West Point gemacht. Heute verfügt die USMA über insgesamt 60 Studienplätze für internationale Kadettinnen und Kadetten, die im Rahmen des Foreign Academy Exchange Program (FAEP) dort studieren können. „Mit der Class of 2028 nehmen wir 16 Neue auf“, so Lee.

Neben Deutschland kommen die 15 neuen Kadetten aus Kamerun, Ghana, Indonesien,

Jordanien, Kenia, der Mongolei, Pakistan, Polen, den Philippinen, dem Senegal, Singapur, Thailand, Südkorea und Tunesien. „Vom Pentagon bekommen wir jährlich zwischen 80 und 120 internationale Bewerber vorgeschlagen, aus denen wir dann die vielversprechendsten auswählen“, erläutert Lee. Nach den Vorteilen für West Point gefragt, erklärt er: „Internationale Studenten in West Point zu haben, ist für uns eine Win-win-Situation. Unsere amerikanischen Studenten erhalten so schon früh Kontakt zu Menschen aus anderen Kulturkreisen. Später, bei ihrem Dienst als Offizier der US-Armee, helfen ihnen die so gemachten Erfahrungen dann bei der Zusammenarbeit mit den Streitkräften verbündeter Nationen zum Beispiel in der NATO. Im Gegenzug erhalten die internationalen Kadetten ein hochwertiges Studium und eine erstklassige militärische Ausbildung, inklusive eines tiefen Einblicks in die amerikanische Kultur und Denkweise.“

Am 1. Juli 2024 begann dann mit dem Reception Day die Ausbildung für L. in West Point. Die nächsten sechs Wochen erfolgte die militärische Grundausbildung in den sogenannten Beast Barracks. Auf dem Dienstplan standen dabei unter anderem Disziplin, die Anzugsordnung, militärische Umgangsformen und Formaldienst, aber auch Infanteriegefechtsausbildung, Überleben im Felde und Schießen. Den Abschluss bildete der

March Back, ein Marsch über zwölf Meilen zurück nach West Point. „Während der Beast Barracks haben wir auch das Motto für unseren Jahrgang ausgesucht. Es lautet: ‚No Calling To Great‘, was übersetzt so viel bedeutet wie ‚keine Herausforderung zu groß‘“, berichtet der Fahnenjunker.

Der West-Point-Traum des jungen Krefelders wird insgesamt 47 Monate dauern. In dieser Zeit wird er am Ufer des Hudson Rivers nicht nur eine ausgezeichnete akademische Ausbildung erhalten, sondern auch zu einem hervorragenden militärischen Führer ausgebildet. Der Tagesablauf der Kadetten umfasst in der Regel morgens nach dem gemeinsamen Frühstück und nachmittags nach dem gemeinsamen Mittagessen aller 4 400 Kadetten einen mehrstündigen Vorlesungsblock und vor dem Abendessen zwei Stunden Zeit für sportliche Aktivitäten. Dabei können die Kadetten zwischen einer Vielzahl von Sportarten wählen. Unter anderem werden Boxen, Judo, Handball, Hockey, American Football, Schwimmen, Fechten und Golf angeboten.

Als „Plebe“ oder „Fourth Class Cadet“, wie die Kadettinnen und Kadetten im ersten Studienjahr genannt werden, muss L. derzeit noch lernen, Befehle zu empfangen und genau auszuführen sowie die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern. Im zweiten Studienjahr wird er dann als „Yearling“ oder „Third Class Cadet“ selbst Verantwortung übernehmen und als Truppführer die neuen „Plebes“ ausbilden. Im dritten und vierten Studienjahr, als Cow beziehungsweise Firstie, wird seine Verantwortung weiter steigen. Abhängig von seinem Leistungsniveau kann er dann im Kadettenkorps als Gruppen- oder Zugführer, Kompaniechef, Bataillonskommandeur oder vielleicht sogar Kadettenbrigadekommandeur eingesetzt werden.

MM



Colonel Rance Lee ist Director of Admissions der USMA. Er und sein Team wählen jährlich etwa 1 200 zukünftige Kadettinnen und Kadetten aus einem Pool von mehr als 12 000 hoch qualifizierten Bewerbern aus.



© DBB NRW | Christian Kratzsch (3)

Geselliger Gedankenaustausch zwischen den Anwesenden

Bürger Rathenow ist akten_kundig

Mit neuem Blickwinkel auf die heutigen Gefahren für Freiheit und Demokratie

Am 25. November 2024 fand in der Geschäftsstelle des DBB NRW die Premiere unseres neuen Veranstaltungsformates „akten_kundig – der feierabendplausch“ statt. Im Rahmen eines geselligen Gedankenaustauschs wurde anlässlich des 35. Jahrestages der Friedlichen Revolution in der früheren DDR über dieses zeithistorische Thema referiert und diskutiert.

Als besondere Gäste konnten wir den Präsidenten des NRW-Landtages, **André Kuper**, sowie den früheren DDR-Bürgerrechtler, Sächsischen Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und Autor **Lutz Rathenow** begrüßen, wie auch den Vorsitzenden des Deutschen Richterbundes NRW, **Prof. Gerd Hamme**, und die Leiterin des Politischen Bildungsforums NRW, **Dr. Ulrike Hospes**.

Nach einer Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden des DBB NRW, **Erich Rettinghaus**, richtete Landtagspräsident André Kuper seine eindrücklichen Grußworte zu Freiheit und Demokratie an die Anwesenden. Nachdem Frau Dr. Hospes einen kurzen Diskurs über ihre Bildungsarbeit mit Jugendlichen zu Freiheit und demokratischem Rechtsstaat führte, kam der Protagonist Lutz Rathenow zu Wort.



Herzliche Begrüßung des Landtagspräsidenten André Kuper in der Geschäftsstelle

Anekdoten und Erzählungen über die Oppositionsbewegung, über die kleinen und großen Widerstände der Einzelnen im real existierenden Sozialismus der DDR wurden von Lutz Rathenow pointiert vorgetragen und die entscheidenden Hintergründe erläutert. Insbesondere wurden vom Autor zahlreicher Publikationen die Sichtweisen der Ostdeutschen auf die Problemlagen der heutigen Zeit aus ihrer „DDR-Historie“ heraus erklärt, auf die zerfallene Sowjetunion und den vermeintlichen „Universalanspruch“ Russlands auf die 15 früheren Sowjetrepubliken, das Militär, den Ukraine-Konflikt, AfD und BSW, wem was wie in der DDR erlaubt

war, dass man die Partei gewählt hat, um nicht aufzufallen und wie alles insgesamt „gewachsen und entstanden“ ist. Sowie auch die individuell erlebten Demütigungen während des Einigungsprozesses. Es war ein insgesamt gelungener Abend mit einem interessanten Thema, viele der Anwesenden sahen den heutigen „Ost-West-Konflikt“ nun mit anderen Augen. MM



Für Interessierte bestand die Möglichkeit, sich Bücher des Autors signieren zu lassen.

35 JAHRE

FRIEDLICHE

REVOLUTION



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbstsitzung des Hauptvorstandes

Herbstsitzung des Hauptvorstandes

Mit Rückenwind in die nächste Runde

Mitte November fand in Düsseldorf die Herbstsitzung des DBB NRW Hauptvorstandes statt. Der 1. Vorsitzende des DBB NRW, **Roland Staudé**, gab unter anderem einen gewerkschaftspolitischen Lagebericht ab. Der 6. November 2024 wäre ein besonderer Tag gewesen, da man doch mit **Donald Trump** aufgewacht und ohne eine eigene Regierung ins Bett gegangen sei. Nunmehr braucht es einen echten Zusammenhalt aller demokratischen Parteien. Die anstehende Bundestagswahl im Februar 2025 würde die Kommunen vor große organisatorische Herausforderungen hinsichtlich der Koordination von Wahlräumen und Schulungen der Wahlhelferinnen und -helfer stellen.

Mit Blick auf die in den USA erfolgte Präsidentenwahl werde die weitere politische Entwicklung auch Auswirkungen auf den Industriestandort NRW haben. Die Automobilzulieferer müssten mit erheblichen Einschränkungen rechnen. Bei der gegenwärtigen Rezession und den damit verbundenen Folgen sei im Herbstgutachten die wirtschaftliche Entwicklung nochmals um weitere 0,1 Prozent nach unten reguliert worden.

Das Land Hessen habe bereits die Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamtenschaft um vier Monate trotz bestehenden Gesetzes nach hinten verschoben, um Einsparungen zu generieren. Dabei sei zu hoffen, dass es sich nur um einen Einzelfall handle und dieses Modell nicht noch von weiteren Ländern verfolgt werde.

Bei der gegenwärtigen Modernisierungsoffensive des öffent-

lichen Dienstes gäbe es, laut Roland Staudé, durchaus Spannungsfelder zwischen dem DBB NRW und dem jeweils zuständigen Ministerium. Eine Entmachtung des Landespersonalausschusses (LPA) wäre nicht zielführend, um den Ressorts personelle Entscheidungen zu überlassen. Trotz des bestehenden Fachkräftemangels sollte man nicht ohne Weiteres vom Leistungsprinzip abrücken. Andernfalls müsse man unweigerlich mit Qualitätsverlusten rechnen. Zudem sei die Kürzung der Probezeit nicht das Allheilmittel, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Hier gelte es immer noch, an Grundsätzen festzuhalten, um einen funktionierenden öffentlichen Dienst zu haben. Insbesondere im Bildungsbereich müsse man mit dem notwendigen Augenmaß vorgehen.

Weiter berichtete Roland Staudé zur Einführung der Anrechnung des Partnereinkommens in Höhe der Einkünfte eines Minijobs (538 Euro). Aufgrund der Rechtsprechung des 2. Senats des BVerfG, welcher einen modernen Familienbe-

griff (keine vierköpfige Alleinverdienerfamilie) durch seine Rechtsprechung installiert habe, müsse man nunmehr umdenken und sich an diesen neuen Familienbegriff gewöhnen. Faktisch, so der 1. Vorsitzende, ginge es aber nur um eine Bezugsgröße. Zwischenzeitlich gäbe es auch schon erste Entscheidungen aus Rheinland-Pfalz und Hamburg mit Vorlagebeschlüssen zum BVerfG. Aus dem nordrhein-westfälischen Landtag sei ein „Grundrumoren“ wahrzunehmen. Gegenwärtig sei man davon überzeugt, dass der DBB NRW sich zum Thema Partnereinkommen wohl positionieren würde. Der DBB NRW habe sich dazu entschlossen, ein Gutachten in Auftrag zu geben und habe hierzu bereits Kontakt zu einem namhaften Gutachter aufgenommen. Anfang Dezember sei damit zu rechnen, dass im Rahmen einer Pressekonferenz dieses Gutachten vorgestellt werde. Man müsse parallel dazu die weitere rechtliche Entwicklung beobachten, um möglicherweise mit einer Musterklage zeitnah einen Vorlagebeschluss zum BVerfG zu erreichen. *JDS*

Herausgeber: DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion, Ernst-Gnoß-Straße 24, 40219 Düsseldorf. Roland Staude (1. Vorsitzender). Telefon: 0211.491583-0. Telefax: 0211.491583-10. E-Mail: redaktion@dbb-nrw.de. Internet: www.dbb-nrw.de.

Chefredaktion: Marcus Michel

Redaktion: Roland Staude, Mathia Arent-Krüger, Markus Klügel, Christian Kratzsch

Redaktionsschluss: am 15. jeden Monats.

Hinweis: Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich. Der Abonnementspreis für Nichtmitglieder des DBB beträgt jährlich 15,90 Euro zuzüglich Postgebühren, der Bezugspreis für das Einzelheft 2,00 Euro, Bezug durch die Post. Einzelstücke durch den Verlag.

Verlag: DBB Verlag GmbH. Internet: www.dbbverlag.de.

E-Mail: kontakt@dbbverlag.de. Verlagsort und Bestellschrift: Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. Telefon: 030.7261917-0. Telefax: 030.7261917-40.

Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern.

Anzeigen: DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. Telefon: 02102.74023-0. Telefax: 02102.74023-99. E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de. Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Telefon: 02102.74023-715. Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Telefon: 02102.74023-714. Anzeigendisposition: Britta Urbanski, Telefon: 02102.74023-712. Preisliste 46, gültig ab 1.1.2024. Ständige Beilage: dbb magazin. ISSN 1438-2989

Herbst-Tagung Landesjugendausschuss (LJA)

Viel Engagement für Gewerkschaft und Gesellschaft

Ein dickes magentafarbenes Ausrufezeichen setzte die dbb jugend nrw am vergangenen Wochenende bei ihrer Herbst-Tagung in Duisburg. Über 50 Mitglieder aus ganz NRW und Gäste aus Hessen, Baden-Württemberg, Berlin sowie von DBB NRW und Landesjugendring erlebten zwei prall gefüllte Tage voller Gemeinschaft, Engagement und Begeisterung für gewerkschaftliche Jugendverbandsarbeit.

Dass sie Bock haben, etwas zu bewegen – das merkte man ihnen an, den über 50 jungen Ehrenamtlichen, die zur zweitägigen Herbst-Tagung des Landesjugendausschusses (LJA) der dbb jugend nrw in der Jugendherberge Duisburg zusammengelassen waren. Gewerkschaftlich Aktive aus Bundeswehr, Finanzverwaltung, Justiz, Kommunal- und Landesverwaltung, Polizei, Schule, Sozialer Arbeit, Sozialversicherung und Strafvollzug zeigten auf, wie vielfältig und engagiert junge Menschen im öffentlichen Dienst sind – und mit wie viel Eifer, Energie und Einsatzbereitschaft sie sich im Ehrenamt für andere starkmachen. Deutlich wurde auch: Das ehrenamtliche Engagement der jungen Gewerkschaftsmitglieder geht weit über klassische Gewerkschaftsthemen hinaus. Die vorgestellten

Projekte der Jugendgruppen reichten von der Unterstützung einer Initiative, die bedürftigen Kindern eine warme Mahlzeit und ein offenes Ohr bietet, über eine Gedenkstättenfahrt nach München bis hin zu Aktionen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt, für mehr Vielfalt und gegen Demokratiefeindlichkeit. Solidarisch zeigten sich die Mitglieder der dbb jugend nrw auch mit ihrem langjährigen Partner, der Aidshilfe Düsseldorf e. V., dem massive Mittelkürzung durch die Landesregierung droht. Gemeinschaftlich setzten sich die Anwesenden mit einer Petition für die Rücknahme dieser Kürzungen ein. Zu den besonderen Gästen gehörten – neben den Vertrete-

rinnen und Vertretern aus der dbbj-Familie, **Oliver Löwe** (dbbj), **Joachim Weschbach** (bbw-jugend) und **Manuela Heinrich** (dbbj hessen) – der Landesvorsitzende des DBB NRW, **Roland Staude**, und der Vorsitzende vom nordrhein-westfälischen Landesjugendring, **Max Holzer**. Sie alle fanden lobende Worte für den tatkräftigen Einsatz der jungen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler der dbb jugend nrw.

Um neben ihrer gewerkschaftlichen auch ihre gesellschaftspolitische Stimme weiter zu Gehör zu bringen, will die dbb jugend nrw im Frühjahr 2025 dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement (NBE NRW) beitreten. Und auch personell hat sich die Landesjugendleitung verstärkt, um die wichtigen Aufgaben auf noch mehr Schultern zu verteilen: **Daniela Hartmann** (vdla jugend nrw) ergänzt nun das Vorstandsgre-

mium als kooptiertes Mitglied. Mit viel Schwung steuert der Verband damit auf das kommende Jahr zu, das gleich zu Beginn ganz großes Kino bietet: Nach dem Parlamentarischen Abend „Meet and Greet – Jugend trifft Politik“ am 30. Januar im Düsseldorfer Maxhaus und der magentasten Party des Jahres „Alaaf Magenta – Willkommen im Club“ am 22. Februar auf dem Rhein kommt am 4./5. April beim 21. Landesjugendtag in Bergisch Gladbach das höchste Gremium des Verbandes zusammen. Dann wird mit Anträgen und Entschlüssen die inhaltliche Arbeit des Verbandes für die nächsten vier Jahre festgelegt und vor allem: ein neuer ehrenamtlicher Vorstand gewählt. Zu diesem Anlass werden auch hochkarätige Gäste aus Verband und Landespolitik erwartet. Dem magentafarbenen Ausrufezeichen aus Duisburg werden dann sicher noch weitere hinzugefügt. MK



Über 50 Mitglieder der dbb jugend nrw nahmen an der Herbst-Tagung des Verbands Anfang November in Duisburg teil.